

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfranchirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Der h. Pfingst-Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 8. Juni.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den Oberlieutenant Nicolslaus Ritter von Potocki des Uflanenregiments Nikolaus II. Kaiser von Russland Nr. 5 und Robert Altgrafen zu Salm-Reifferscheidt des Dragonerregiments Herzog von Lothringen Nr. 7 die Rämmererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Mai d. J. dem erzherzoglichen Forstverwalter Josef Graulich in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Mai d. J. dem provisorischen Director an der Altstädter Mädchen- und Bürgerschule mit deutscher Unterrichtssprache in Prag Franz Fieger das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Mai d. J. dem Grundbuchsführer Franz Sallinger in Wigistadt anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Mai d. J. dem Lehnhüter im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern Franz Barta und den Amtsdienern erster Kategorie in eben diesem Ministerium Franz Holzmaier, Karl Brandenburg, Martin Schel und Andreas Rastner das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Mai d. J. dem Postconductor Thomas Sawelka in Olmütz anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Balvasor-Studien.

Von P. von Radics.

XXXIX.

Eine Finanzdebatte im krainischen Landtage anno 1636.

Johann Weikhard Balvasors Vater, Herr Bartholomäus von Balvasor, welcher in seiner Eigenschaft als «Mitlandmann» der krainischen Stände schon im Jahre 1623 zusammen mit seinem Bruder Herrn Adam von Balvasor den Sitz im krainischen Landtage eingenommen, dann längere Zeit hindurch das Amt eines «landtschaftlichen Generaleinnehmers» bekleidet und später wiederholt, und zwar in den Triennien 1640—1642 und 1646—1648 als «Verordneter», oder wie wir heute sagen als Mitglied des Landesauschusses, in den wichtigsten Landesangelegenheiten vielfach anregend und bestimmend gewirkt, hat, wie uns darüber die Aufzeichnungen in den Protokollen der Verordneten- und Landtagsessionen beweisen, namentlich in finanziellen Fragen wiederholt Anträge gestellt, welche von seiner Tendenz nach gleichmäßiger Besteuerung Zeugnis geben.

So auch im Landtage des Jahres 1636, wovon wir als einem Beispiele in nachstehenden Zeilen des näheren sprechen, zugleich durch genaue Wiedergabe der betreffenden Debatte ein Bild davon geben wollen, wie man vor 261 Jahren im krainischen Landtage verhandelt hat.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Mai d. J. dem in der Dampfglasraffinerie der Firma Ignaz Großmanns Sohn in Pöllerskirchen in Verwendung stehenden Glasmaler Rudolf Görtler in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen, einem und demselben Fabrik-Unternehmen zugewendeten Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat die Forst- und Domänenverwalter Josef Krupinski, Cyrill Kochanowski, Ladislaus von Lisowski und Richard Nawratil zu Forstmeistern ernannt.

Der Minister für Landesverteidigung hat die Rechnungsrevidenten Richard Miler und Friedrich Edlen von Ehrenstein des Ministeriums für Landesverteidigung zu Rechnungsräthen in dem genannten Ministerium ernannt.

Heute wird das XIV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 21 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums im Herzogthume Krain vom 1. Juni 1897, Z. 2720 Pr., betreffend die Einhebung der Normalerschulfonds-Landesumlage für das Jahr 1897.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 5. Juni 1897.

Nichtamtlicher Theil.

Die Schließung der Reichsraths-session.

Wien, 3. Juni.

In den Leitartikeln sämtlicher Wiener Journale spiegelt sich der große Eindruck wieder, den die erfolgte Schließung der Reichsraths-session allerorten hervorgerufen hat. Es wird als eine Art von Erlösung empfunden, daß den stürmischen Auftritten im Parlamente, welche die Grundlagen der parlamentarischen Einrichtungen untergraben mußten, ein Ende gesetzt worden ist. Die Erklärung, mit welcher Graf Badeni den Schluss der Session aussprach, erfährt verschiedene Deutungen. Das «Fremdenblatt» legt besonderes Gewicht darauf, daß der Ministerpräsident in erster Reihe die geordneten parlamentarischen Verhältnisse restituieren, den Parlamentarismus selbst ohne Rücksicht auf irgendwelche Parteiwünsche lebensfähig und lebenskräftig machen, die Verfassung endlich aus dem Zustande

Es war am 18. Februar des Jahres 1636 vormittags, daß der Landmarschall im Landtage folgende Eröffnung machte, «es sey in jüngster Session der Schluß (Beschluss) dahin ergangen, der Römisch-Kaiserlichen Majestät als Hilfe (für die Kriegsläufe) 30 000 Gulden verwilligen, von den Mitteln (der Bedeckung) aber in einer absonderlichen (besonderen) Session handeln solle». Jetzt war man zu dieser besonderen Session zusammengetreten, «derentwegen — schloß der Vortragende — wolle er den Vorschlag der Mittel erwarten».

Mit diesen Worten war die Debatte eröffnet. Als erster Redner hatte das Mitglied der geistlichen Bank der Domprobst Herr Peter von Lauschenhoff das Wort, der sich jedoch mit der kurzen Bemerkung, er wisse keine Mittel vorzuschlagen, nicht weiter an der Verhandlung betheiligen wollte und seines Wortes begab. Als nächster Redner trat der Präses der «Verordneten» — des Landesauschusses auf: Herr Georg Balthasar Freiherr von Kazianer; die anderen drei Verordnetenstellen hatten um diese Zeit die Herren Rupert Abt von Landstraß, Valerius Freiherr von Moscon und Hans Franz von Sigesdorff inne. Der obengenannte Herr Verordnete Präses Freiherr von Kazianer fasst seine Meinung über die zu beschaffenden Mittel dahin zusammen: «Man hab neulich auf die Anlaag (Steuer) auf den Herrn und Pawern gedacht, die seye nun also beschaffen, daß die schwierigkeit den Unterthanen noch nit aus dem Sinn und derentwegen sey auf dieselben zu schlagen (sie noch zu besteuern) ganz bedenklich, der Herr und Landtmann können es

kläglicher Ohnmacht befreien will und demnach eine Aufgabe voranstellt, der keine loyale Partei die Mitwirkung versagen sollte. Die Stelle der Rede des Ministerpräsidenten, worin er die Versicherung abgab, daß sich die Regierung die Erfüllung ihrer Aufgaben «innerhalb und außerhalb des Hauses» vor Augen halte, die von einigen Organen als Drohung aufgefaßt wird, deutet das «Fremdenblatt» dahin, daß die Regierung nunmehr, um eine Wiederkehr der parlamentarischen Ordnung zu erzielen, eine Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen anzubahnen suchen wird. Vielleicht werde sie manche Berührung mit solchen Kreisen des deutschen und tschechischen Volkes suchen, die einander noch nicht in tödlichem Kampfe gegenüberstanden, deren Gemüther noch nicht von persönlicher Erbitterung erfüllt sind, die noch eine gewisse Unbefangenheit sich bewahren konnten, deren Urtheil echt national, aber noch frei von der verwirrenden parlamentarischen Strategie geblieben ist. Ein letzter Versuch zu einer Verständigung über die Sprachenfrage in Böhmen könne nicht ausbleiben und vielleicht dabei auch die Einsicht, daß sogar die Sprachenverordnung auch für beide Theile noch mundgerechter gemacht werden könnte. Deutsche und Tschechen müssen, wenn der Augenblick dazu gekommen sein wird, bedenken, was für beide auf dem Spiele steht.

Die «Reichswehr» sagt: «Wer die heutige Erklärung des Ministerpräsidenten kühl-kritisch beurtheilt, der gewinnt wohl den Eindruck, daß die Regierung fest entschlossen ist, eine Beeinträchtigung des Staatsinteresses durch die Vereitelung jeder parlamentarischen Thätigkeit hintanzuhalten, daß sie ihrer ersten und wichtigsten Pflicht, eine Untergrabung des Staatsinteresses zu verhüten, mit aller Energie und Konsequenz genügen will. Eine Regierung, die so spricht, ist nicht schwach. Es wird wohl alles Mögliche geschehen können, nur das Eine nicht: daß die Sprachenverordnungen fallen, daß Graf Badeni fällt.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» will es unterlassen, zwischen den Zeilen der ministeriellen Erklärung zu lesen und darüber nachzugrübeln, ob die Regierung in derselben mit der sogenannten «starken Hand» drohe. Die Schließung des Reichsrathes habe Raum geschaffen für eine neue Constellation der Dinge. Die Regierung habe Zeit und Gelegenheit, Neues vorzubereiten. Inwieweit dazu hinreichend guter Wille vorhanden ist, müsse sich bald zeigen.

Das «Wiener Tagblatt» erörtert die Frage, warum die Session geschlossen und nicht vertagt wurde, und

auch nicht übertragen (aushalten). Man solle sich nach den Steyerischen und Kärnthnerischen Miteln reguliren. «Die Verführung der Dänen sey auch ein Mittel, die Ersambe Landtschaft könne einen Paßbrieff auf dieselben ungefähr auf 12.000 Stück begehren vnd den Paßbrieff wegen des Getreid vrgiren.»

Herr Hanns Adam Khayssell, Thumbbediant: «Man solle auf die Offiziere (Beamten der Landtschaft), so sich bey der Landtschaft bereicht (bereichert), schlagen.»

Herr Valerius Freiherr von Moschthyan (Moscon): «Vermeint, man solle auf den Herrn und Unterthan ein anlaag, als 30 oder 45 Kreuzer schlagen; item den einen Gulden vom Interesse (von den bei der Landtschaft angelegten Geldern); item die Paßbrieff.»

Herr Hanns Franz von Sigesdorff: «Et (wie) Herr Moscon», «addirt» (mit dem Zusatzantrage): «man solle auf die Nobilitierten (Neugeadelten) eine Anlaag machen.»

Herr Mag Paradesjer Freiherr*: «Vermeint, es werde bey den Unterthanen einen Zustand verursachen, doch thöante man zwischen denen in Unter- und Oberkrain ein Unterschied machen vnd proportionabiliter auf die Oberkrainer 45 kr., auf die Unterkrainer 30 kr. und auf den Landmann auch 30 kr. legen. Item den Sechsten Gulden von Hundert (6 pCt. bei den Obligationen) auch (in der Landtagschrift)** inseriren (an-

* Generaleinnehmer der Steuern und Abgaben für die krainische Landtschaft, welche Stelle vor ihm Herr Bartholomäus Balvasor bekleidete.

** In der Landtagsreplik auf die kais. Forderung.

kommt zu der Ansicht, die Schließung des Volkshauses war zu einer politischen und ethischen Nothwendigkeit geworden, die Wiedereröffnung desselben kann nur durch den feierlichen Act einer Thronrede geschehen. Das sei mit der Wiedereinweihung eines Gotteshauses zu vergleichen, in welchem Dinge geschehen waren, die eines solchen Ortes nicht würdig sind.

Das «Vaterland» hebt hervor, daß durch die Schließung der alten Session von der Krone freie Bahn geschaffen wurde für eine neue Session. Ueber die nächsten Absichten im Ziele der Regierung sei der Erklärung des Ministers nichts zu entnehmen. Die Regierung habe bekanntlich geglaubt, sich mit dem Adressentwurf der Rechten nicht identificiren zu können und gegen denselben Vorbehalte machen zu sollen. Vielleicht werde sie nun eine genauere Verständigung mit der Rechten über die Differenzpunkte suchen. Mag aber so oder so vorgegangen werden: die Rechte hat beschlossen, ihrer Einigkeit dadurch Ausdruck zu geben, daß sie ihre parlamentarische Commission in Permanenz erklärte und dieselbe beauftragte, alle weiteren politischen Vorgänge zu verfolgen und zu denselben im Sinne ihrer Principien Stellung zu nehmen.

Das «N. Wiener Extrablatt» hebt hervor, daß die Regierung auch in diesem Momente es unterlassen hat, zu den staatsrechtlichen Forderungen der Majorität Stellung zu nehmen. Sie erstrebe also offenbar eine gründliche Aenderung der parlamentarischen Verhältnisse. Was immer aber auch ihre Ziele sein mögen, sie werden nicht zu erreichen sein, wenn nicht ein Ausgleich in Böhmen vorangeht.

Die «Deutsche Zeitung» ist der Ansicht, daß die Regierung nunmehr Verhandlungen mit den Minoritätsparteien werde einleiten müssen. Die Schließung und nicht die Vertagung der Session sei erfolgt, weil die Abgeordneten durch die Schließung das Immunitätsrecht verlieren.

Bericht der Gewerbe-Inspection.

XII.

Zwecks thunlichster Verhütung der am häufigsten auftretenden Berufskrankheiten wurde bei Inspectionen und Commissionen vornehmlich auf die Reinhaltung der Raumluft stets Bedacht genommen und zu dem Ende insbesondere die möglichst wirksame Absaugung von Staub und schädlichen Dämpfen an der Erzeugungsstelle selbst, die tägliche Wegschaffung von Spänen und die Fernhaltung des Rauches vom Arbeitsorte, ferner die Auflassung von Schlafräumen im Bereiche intensiver Wärmequellen, endlich auch die — im Hinblick auf die bisherigen Erfahrungen leider nur geringen Erfolg versprechende — Beistellung von Waschvorrichtungen, Respiratoren und Spucknapfen verlangt.

Bis zum Jahreschlusse wurden dem Amte durch die politischen und Gerichtsbehörden 1316 gewerbliche Unfälle zur Anzeige gebracht. Diese Anzeigen vertheilen sich auf die einzelnen Industriegruppen, wie folgt: Uiproduction aus dem Mineralreiche 24 (1.8 pCt.) mit 1 Todesfalle; Erzeugung von Metallen und Metallwaren (14.3 pCt.) mit 2 Todesfällen; Erzeugung von Maschinen, Werkzeugen, Apparaten, Instrumenten und Transportmitteln 267 (20.3 pCt.) mit 1 Todesfalle; Industrie in Steinen, Erden, Thon, Glas 89 (6.8 pCt.) mit 1 Todesfalle; Industrie in Holz, Bein, Kautschuk, Guttapercha und ähnlichen Stoffen 48 (3.6 pCt.) mit 1 Todesfalle; Industrie in Leder, Häuten, Fellen, Haaren, Federn 21 (1.6 pCt.); Textilindustrie und Tapezierergewerbe 16 (1.2 pCt.); Bekleidungs- und

fügen), daß Ihr Majestät die Aufkündigung verhüten. Item die vorbestellten Wittl.

Herr Innocent Freiherr von Egl: «Laßt sich die 30 kr. auf den Herrn und Landmann gefallen.»

Herr Hans Jacob von Juritsch Freiherr: «Wt (wie) Herr Marx Paradeiser, Freiherr: «einen proportionirten Anschlag auf die Unter- und Oberkrainer zu machen, weil (auch) das Getreid (in Ober- und Unterkrain) in einem verschiedenen Anschlag (verschieden besteuert sei.)»

Herr Achaz Iffenhäuser macht darauf aufmerksam, «der Unterschied der (zwischen den) Unter- und Oberkrainern möchte ein rebellion verursachen». Er schlägt die Besteuerung vor «auf die Wechselr» (Bankiers). «Item, so Geld in der Truben haben (auf die Capitalisten), item auf die nobilitirten (Neugeadelten) einen Anschlag zu machen.»

Herr Hans Adam Bernegly Wt [wie] Herr Praefes — Herr Leopold Raumbtschiff: «Wt Herr Generaleinnehmer und Herr Iffenhäuser.»

Herr Andree Daniel Barbo: «Man solle die Offizire (landschaftlichen Beamten) befragen, durch was Witt sie sich bereicht und dieselben gebrauchen. Laßt sich die 30 kr. (auf den Herrn und Landmann) gefallen. Item die Pabbrieff, item die Freisassen.»

Herr Emerich Gall «Wt Herr Generaleinnehmer». — Herr Georg Siegmund Haller «Wt Herr Barbo.»

Buzwarenindustrie 12 (0.9 pCt.); Papierindustrie 125 (9.5 pCt.) mit 2 Todesfällen; Industrie in Nahrungs- und Genußmitteln 206 (15.6 pCt.) mit 1 Todesfalle; Gemische Industrie 44 (3.4 pCt.); Baugewerbe 253 (19.2 pCt.) mit 6 Todesfällen; polygraphische und Kunstgewerbe 23 (1.8 pCt.)

Der vorjährige Ausweis führt 739 Unfallsanzeigen an. Wird diese der obigen Ziffer gegenübergestellt, so liegt allerdings die Versuchung nahe, daraus unrichtige Folgerungen zu ziehen. Denn es darf vor allem der Umstand nicht unbeachtet bleiben, daß auf Grund des mit 1. Jänner 1895 in Wirksamkeit getretenen Gesetzes vom 20. Juli 1894, Reichsgesetzblatt Nr. 168, die Versicherungspflicht auf eine ansehnliche Reihe von Unternehmungen ausgedehnt worden ist, und zwar auf solche, die naturgemäß ein zahlreiches Arbeits-Personale beschäftigen, so insbesondere auf die Betriebe aller Unternehmungen, welche sich gewerbmäßig mit dem Transporte von Personen oder Sachen befassen, sowie auf die gewerbmäßig betriebenen Warenlager Unternehmungen, einschließlich der Lagerhäuser und der Betriebe von Holz- und Kohlenlagern im großen. Andererseits steht ebenso die Thatsache fest, daß nunmehr die Arbeitgeber und die Arbeiter in gleicher Weise befristet sind, jeden Unfall zur Anzeige zu bringen. Daß also die Anzahl der im Berichtsjahre bei diesem Amte eingelaufenen Unfallsanzeigen jene des Vorjahres um fast das Doppelte übertrifft, darf nicht befremden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Juni.

Das Abgeordnetenhaus wird bei seinem durch kaiserliches Patent zu erfolgenden Wiederzusammentreten sein Präsidium sowie das Bureau, ferner sämtliche Ausschüsse neu zu wählen haben. Die dem Hause vorliegenden Regierungsvorlagen müssen neu eingebracht werden. Das gleiche gilt vom Herrenhause, dessen Präsidium überdies von Sr. Majestät dem Kaiser neu zu ernennen sein wird. Die Functionen des Präsidiums beider Häuser dauern bezüglich der Führung der laufenden Geschäfte sowie der Vorbereitung für die nächste Session bis zum Wiederzusammentritte des Reichsrathes fort.

Die deutsche Fortschrittspartei hat ein «Manifest» an ihre Wähler beschlossen, in welchem sie den Vorwürfen, welche Graf Badeni in seiner gestrigen Erklärung gegen die Opposition vorgebracht hat, scharf widerspricht.

Die Blättermeldung, dem deutschen Reichstage solle nach Pfingsten noch eine Marine-Vorlage zugehen, wird an maßgebender Stelle als gänzlich unbegründet bezeichnet.

In der italienischen Kammer stand gestern die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Reorganisation der Armee in Verhandlung. Zum Artikel 1 beantragte Dep. Imbriani im Namen mehrerer Radicaler die Aenderung der Bezeichnung «königliche Armee» in «National-Armee». Der Kriegsminister sprach sich dagegen aus. Der Antrag Imbrianis wurde hierauf in namentlicher Abstimmung mit 209 gegen 18 Stimmen abgelehnt und sodann der Artikel 1 durch Erheben von den Sitzen angenommen. Schließlich wurde der Entwurf in zweiter Lesung angenommen.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung, wird sich das italienische Kronprinzenpaar gegen die Mitte dieses Monats nach London begeben, um das Königspar bei den aus Anlaß des 60jährigen Regierungszubiläums der Königin

Ariadne.

Roman von L. Roth.
(6. Fortsetzung.)

Rudi stürzte sich förmlich auf die Dame. Er mußte an seinem Vater vorüber; es war ihm nicht möglich, ihn anzusehen. Wie er das Laster haßte, dem der Sohn gefröhnt hatte — nur zu wohl wußte Rudi es.

Der Freiherr stand inmitten einer Gruppe von Herren, mit denen er sich lebhaft unterhielt. Er war durch seinen guten Namen, seine Liebenswürdigkeit, seine vornehme Art, zu leben und ein großes Haus zu machen, ein überall gern gesehener Gesellschaftler. Nachdem er längere Zeit als Botschafter in verschiedenen Hauptstädten geweilt, hatte er sich von der Diplomatie zurückgezogen und war ins Privatleben getreten. Schade, er kränkelte in letzter Zeit öfters und war etwas nervös geworden. Die Aerzte behaupteten sogar, er sei herzleidend, aber das wollte er nie Wort haben. Er liebte diese Herren überhaupt nicht, weil sie immer den Tod im Hintergrunde hatten, von dem er nichts wissen wollte; war es doch so schön auf dieser Welt.

Eine fiebernde Angst erfasste Rudi. Vergeblich spähte er nach Erna umher. Die Zeit drängte. Nun blieb ihm keine andere Wahl.

«Wie du mich erschreckst!» sagte Baron Waldau, zusammensuckend, als sich unvermuthet die Hand seines Sohnes auf seinen Arm legte.

Victoria stattfindenden Festlichkeiten zu vertreten. Der heute in Rom eingetroffene König von Siam wird morgen die beim Quirinal beglaubigten auswärtigen Vertreter empfangen. Der König wird in Begleitung seines Sohnes an einem der nächsten Tage, wahrscheinlich am 5. d. M., dem Papste einen Besuch abstatten.

In der französischen Kammer vertheidigte gestern Finanzminister Cochery den Gesetzentwurf über die Erneuerung des Privilegiums der Bank von Frankreich. Mit einer Staatsbank würde die Politik mit den Geschäften vermengt werden. Der Minister zählte die Dienste auf, welche die Bank von Frankreich geleistet hat und hob die Vortheile des vorliegenden Entwurfes hervor. Die Generaldebatte wurde geschlossen. — Im Senate begann die Debatte über den Gesetzentwurf, welcher die vollständige Aufhebung der Verzehrungssteuer für facultativ und die theilweise Aufhebung der Verzehrungssteuer für hygienische Getränke für obligatorisch erklärt. Mehrere Artikel wurden angenommen.

Wie man der «Pol. Corr.» aus Athen meldet, sind die directen Beziehungen zwischen den Höfen von Athen und Petersburg, welche seit einiger Zeit unterbrochen waren, wieder aufgenommen worden. König Georg richtete vor einigen Tagen ein Schreiben an Kaiser Nikolaus II., in dem er dem russischen Monarchen für dessen directe Intervention zur Herbeiführung der Waffenruhe seinen tiefgefühlten Dank ausdrückte und daran die Bitte knüpfte, die Mächte mögen einen Frieden erwirken, durch den Griechenland keine seine Kräfte übersteigenden Opfer auferlegt werden. Des weiteren wird aus der griechischen Hauptstadt gemeldet, daß der Präsident der «Ethnik Petäria», Michael Melas, seine Stelle niederlegen werde. Die Nachricht von der bevorstehenden Veretzung desselben in den Anklagezustand scheine jedoch verfrüht zu sein. Es sei aber jedenfalls eine Thatsache, daß er den großen Einfluß, den er auf den Verlauf der ganzen Krise zu nehmen in der Lage war, mißbrauchte. Melas sei es hauptsächlich gewesen, der durch die angeblich auf feste Zusagen gestützte Behauptung, daß England den Griechen zu Hilfe kommen werde, die Bevölkerung bezüglich der Lage irreführt und dadurch mittelbar die Krone in die schwierigste Situation versetzt habe. — Nach einer weiteren aus Athen zugehenden Meldung hat Ministerpräsident Rhallis den Vertretern der Mächte versichert, daß die griechische Regierung, ihrer diesbezüglichen Erklärung treu bleibend, die Einführung der Autonomie auf Kreta annehme und nichts thun werde, um die Kretenser zur Fortsetzung des Widerstandes gegen die Einführung der Autonomie zu bewegen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Rechte der Mietpartei.) Ein Civilgericht wird demnächst in die Lage kommen, eine Entscheidung zu fällen, die sowohl für Mieter, wie auch für Hausbesitzer von Wichtigkeit ist. Es handelt sich hierbei um folgenden Fall. Ein Schneidermeister mietete in einem ehemaligen Vorortbezirke in Wien eine Wohnung und bemerkte dem Hausbesitzer, daß er ein Zimmer als Werkstätte adaptieren werde. Der Mietvertrag kam zustande und der Meister bezog am 12. Mai die Wohnung. Einige Tage nachher wollte derselbe seine 3 Meter lange Firmatafel an der Frontseite des Hauses unterhalb seiner Wohnungsfenster anbringen lassen. Dies bewilligte jedoch der Hausherr nicht, mit dem Bemerkten, daß sich der Mietvertrag bloß auf die Wohnung selbst erstreckte. Das Außere des Hauses selbst dürfe nur über

«Ich muß dich einen Moment sprechen, Papa,» klang es gepreßt über des jungen Mannes Lippen. «Aber warum gerade hier?» fragte der Freiherr. «Hat es nicht Zeit, bis wir daheim sind? Gewiß hast du dich wieder an den Reizen irgend einer Schönheit berauscht, wie ein junger Mailkäfer am Syringenduft.» «Spotte jetzt nicht, Papa, ich habe dir Ernst mitzutheilen,» lautete wieder die gedrückte Antwort des fürs allgemeine als einen Ausbund von unverwundlichem Leichtsinne bekannten jungen Officiers.

«Nun?»
«Erst jetzt gewährte der Freiherr das verfürte Gesicht seines Sohnes.»

Und während letzterer mit zitternden Lippen ein Bekenntnis seiner Schuld ablegte, standen in dem mit Blütenschleiern umhüllten Garten zwei junge Menschenkinder bei einander. Mehr und mehr hatten sie sich vom Hause entfernt, nur gedämpft drangen noch einzelne Töne des Orchesters zu ihnen herüber. Es war so still um sie her — so still. Die Nacht schlich herbei. In den angrenzenden Willen waren die Salonsien niedergelassen; wie ausgestorben lagen sie da. Die dichter werdende Dunkelheit verwischte mehr und mehr jede zarte Linie der Wände. Wie undeutliche graue Massen sahen die Baumgruppen aus. Nur ein großes, weißes Hyacinthenbeet leuchtete gespenstisch aus dem nächtlichen Schleier und aus ihm gieng ein Duft hervor, so süß, so berückend.

Bewilligung des Eigentümers zu privaten Zwecken be-
nützt werden. Der Mieter ist nun der Ansicht, dass unter
solchen Umständen die gemietete Wohnung für ihn wert-
los sei, da die Geschäftstafel für sein Geschäft ein inte-
grierender Bestandteil ist. Auch habe er bei dem Ab-
schlusse des Mietvertrages betont, er werde ein Zimmer
als Werkstätte benötigen. Gestützt auf diese Erwägungen,
hat der Meister den Klageweg betreten.

(Der König von Siam in Rom.) Der
König von Siam ist mit seinem Sohne und einer zahl-
reichen Suite am 3. d. M. in Rom eingetroffen und auf
dem Bahnhofe vom König, dem Kronprinzen und den
Behörden empfangen worden. Die Garnison bildete vom
Bahnhofs bis zum Quirinal Spalier und erwies dem
hohen Gaste die militärischen Ehrenbezeugungen. Im
Quirinal, wo der König von Siam als Gast des Königs
Sumbert sein Absteigequartier nahm, wurde derselbe von
der Königin und der Prinzessin von Neapel begrüßt,
worauf die Vorstellung des Hofstaates erfolgte.

(Berunglückte Soldaten.) Aus Marburg
wird berichtet: Am 2. d. M. früh fuhr Corporal Bier-
bauer des 47. Infanterieregiments, Schwimmmeister der
Militär-Schwimmschule, mit dem Corporal Robot in einem
Rahn auf der Drau zur Schwimmschule. Der Rahn stieß
an das Brückenloch und zerschellte. Bierbauer ertrank,
Robot konnte sich durch Schwimmen retten.

(Die Bevölkerung der Schweiz.) Laut
der letzten amtlichen Zusammenstellung hat die Bevöl-
terungszahl der Schweiz die dritte Million überschritten.
Mitte 1896 zählte die Schweiz 3,039,835 Seelen. Unter
den Cantonen steht Bern mit 542,000 Einwohnern in
erster Linie; die kleinste Bevölkerungszahl weist der Canton
Innerrhoden mit 13,000 Seelen auf.

(Das Kinderwädchen auf dem Fahr-
rad) ist das neueste in der weitverzweigten Fahrrad-
Industrie. Ein Charlottenburger Kaufmann hat, so er-
zählt die „Charl. Btg.“, für sein Kind ein Fahrrad bauen
lassen, das eine Vereinigung von Kinderwagen und Drei-
rad ist. Der Vorkorb, in dem das Kind recht bequem
liegt, ruht vorn am Rade auf zwei federnden Stützen,
während hinten der Sitz — nicht der gewöhnliche Sattel
— für die Wärterin bestimmt ist, die von hier aus
bequem das Fahrrad treten und lenken, außerdem aber
auch noch das Kind beaufsichtigen kann. In den letzten
Tagen konnte man dieses eigenartige Fuhrwerk auf dem
Rufstufendamm sehen, wo es natürlich allgemeine Heiter-
keit erregte.

(Process Tausch-Bühow.) Der Vor-
sitzende legte am vorgestrigen Verhandlungstage den
Geschworenen die Schuldfragen vor, und zwar betreffs
Bühows auf Betrug und Urkundenfälschung, betreffs
Tauschs auf Verbrechen im Amt und Meineid nebst der
Unterfrage auf mildernde Umstände und Amtsvergehen.
Es folgten die Plaidoyers. Oberstaatsanwalt Drescher
stellte das befriedigende Ergebnis des Processes fest, dass
Tausch keine Hintermänner gehabt habe. Tausch habe sich
in langer, ehrenvoller Dienstzeit das ganze Vertrauen
erworben, welches er schließlich grenzenlos getäuscht, und
angefangen, auf eigene Hand Politik zu treiben,
wogegen ihn Animosität gegen Marschall, Köller und Ge-
hardt veranlasste. Es sei zweifellos, dass Bühow in
Sachen der Rufsch-Quittung eine Urkundenfälschung
begleug. Der Spruch der Geschworenen möge ausfallen,
wie er wolle, niemand werde sagen können, dass Tausch
glänzend gerechtfertigt sei; an ihm bleibe jedenfalls der
Vorwurf der Taktlosigkeit, Leichtfertigkeit und von Un-
geschick hängen. Unschuldig sei er nicht. Der Staatsanwalt
sprach in seinem Plaidoyer die Ueberzeugung aus,

Im nahen Boskett ließ eine Nachtigall ihre
Stimme ertönen, das alte Lied der Liebe, das doch
immer neu bleibt und nie ausgefunen wird. Der
Mond stieg heraus, mit magischem Licht die Dunkelheit
erhellend.

Erich hatte den Arm um Erna gelegt, ihr schönes
Gesicht war ihm zugewandt; mit dem verklärten Aus-
druck erschien es in der matten Beleuchtung von idealer
Schönheit.

„Ich wusste ja, dass du mein werden mustest!
Als ich dich zum erstenmale sah — fünf Jahre sind
seitdem vergangen — immer war es dein Besitz, der
mir als Ziel vorschwebte.“ Klang es in tiefen Lauten
in die Nacht hinein.

Ein Triumph, der dem Manne so wohl ansteht,
wenn er das Weib seiner Wahl errungen, mischte sich
in Erichs warmen Ton. Er küßte ihre weichen
Wippen.

„Und nun bist du ganz mein und ich halte dich
fest.“
Nasche, eilige Schritte schreckten das junge Paar
auf; ein Diener stürzte athemlos herbei.

„Freiherr von Waldau ist plötzlich unwohl ge-
worden! Die gnädige Baroness möchten gleich zu ihm
kommen!“
Ihr bräutliches Glück hatte Erna ganz verwirrt;
es bedurfte einiger Secunden, ehe sie den Diener ver-
stand.

„Komm mit, Erich!“ entfuhr es ihr dann.
(Fortsetzung folgt.)

dass Tausch einen Meineid begangen habe, als er die
Ausscheidung bestritt, bedeckt sei im äußeren Amte empfangen
worden, und als er bestritt, Bühow zu Intriguen gegen
Marschall angezettelt zu haben. Der Staatsanwalt betonte,
aus den gegenwärtigen Verhandlungen sei auf das Schuld-
bewusstsein der Angeklagten zu schließen. Er bitte daher
die Geschworenen, alle Fragen zu bejahen.

(Das neue Stadthaupt von Moskau.)
Fürst Solizyn (früher Gouverneur von Moskau) hat ein
seltenes Beispiel von Selbstverleugnung gegeben. Die
Stadtverwaltung hatte noch vor der Wahl Solizyns das
Gehalt des Stadthauptes auf 12,000 Rubel jährlich fest-
gesetzt und demselben außerdem noch für Repräsentations-
zwecke jährlich 18,000 Rubel bewilligt. Der zum Stadt-
haupt gewählte Fürst wies nun die Stadtverordneten-
Versammlung darauf hin, dass er schon früher als ein-
sacher Stadtverordneter gegen die 18,000 Rubel Repräsen-
tationsgelder gestimmt hätte und deshalb folgerichtig auch
für seine Person die 18,000 Rubel ablehne; er halte
die Summe von 12,000 Rubeln für eine angemessene
und ausreichende Entschädigung der Arbeiten des Stadt-
hauptes, und man könne mit dieser Summe selbst den
gewöhnlichen gesellschaftlichen Verpflichtungen nachkommen.
Nur in den voraussichtlich wenigen Fällen, wo die Stadt
von ihrem Oberhaupt eine ganz besondere Repräsen-
tation verlangen würde, behalte er sich vor, jedesmal bei der
Stadtverwaltung einen besonderen Credit zu beantragen.
Die Stadtverordneten quittierten diese ungewohnte Rede
mit stürmischem Beifallklatschen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Pfingsten.

Pfingsten, das herrliche Erinnerungs-Fest an die
Sendung des heiligen Geistes, das Fest der Stärkung und
Bewahrung des Glaubens, ist gekommen. Der milde
Geist des Christenthums breitet das Strahlenmeer seines
ewigen Lichtes über alle gläubig hoffenden Menschen. Wo
ist der Mensch, der dem Zauber widerstehen könnte, den
dies Fest um sich verbreitet und den es in alle Herzen der
Menschen senkt, die durch das Gottes Wort vom heiligen
Geiste in Gnaden gestärkt, neu im beseligenden Glauben
aufleben! Und der unter des Schicksals wuchtigen Schlägen
zusammenzubrechen drohte, fasst, gestärkt im Glauben,
neuen Muth und schleppt seine Bürde weiter, den Blick
vertrauend nach oben gerichtet.

Am Pfingstfeste möge auch der Verbitterte sein Herz
der Hoffnung erschließen, er möge, eingedenk der allerbar-
mendigen Liebe, nochmals muthig das Steuer ergreifen.
Das menschliche Leben ist voller Prüfungen und Kämpfe,
es muß so sein, sonst wäre es unerträglich und wir
lernten niemals unsere Kräfte, unsere innersten Hilfsquellen
kennen, deren erste und heiligste der feste unerschütterliche
Glaube an die allerbarmende Liebe und an die Barm-
herzigkeit Gottes ist. Der Frühling hat über den Winter
gesiegt und so wird auch die Sonne besserer Tage durch
das Gewölke schwerer Heimsuchung bringen, wie das
Himmelsgestirn über die alles erstarrende Kälte siegte!

Und wandelt der gläubige Mensch frohen Herzens
in Gottes herrlicher, ewig schöner Natur, so sieht er in
jedem kleinen Lebewesen, in jedem Blättchen und in jeder
Blüte eine gütige Macht und Weisheit verkörpert. Die
unendliche Größe überwältigt ihn, die Brust weitet sich,
er blickt strahlenden Auges zum blauen Himmelsdom auf
und dankt dem Schöpfer, der die Welt so schön gemacht.

Möge das Fest des heiligen Geistes Freude und
Zufriedenheit in alle Kreise und auch in jene tragen,
denen die Stiefkinder des Glückes angehören.

(Tombola.) Im Einvernehmen mit dem
k. k. Ministerium des Innern hat das k. k. Finanzmini-
sterium der freiwilligen Feuerwehr in Obergörzsch, Bezirk
Radmannsdorf, die Veranstaltung einer Eff. centombola
mit 600 Karten im Laufe des Jahres 1897 zugunsten
ihres Fonds bei Abschluss von Gewinnen in Geld und
Geldeffecten bewilligt.

(Zur Gewerbebewegung in Laibach.)
Im Monate Mai d. J. haben in Laibach nachstehende
Parteien die Ausübung von Gewerben begonnen: Johann
Bizjal in Udmat Nr. 91, Verkauf von Flaschenbier;
Andreas Kapus ebendort Nr. 108, Bäckergewerbe;
Johann Trtnik, Perkerengasse Nr. 24, Krämerei mit
Gemischtwaren; Primus Bernot, Quergasse Nr. 4, Fä-
sbindergewerbe; Anton Krel am Rain Nr. 18, Gastwirt-
gewerbe; Lucia Gril in Udmat Nr. 66, Greißlerei;
Alfred Fränkel aus Mödling, Schuhwarenverkauf; Eduard
Schoppner, Römerstraße Nr. 6, Zimmermeistergewerbe.
Zurückgelegt haben die Gewerbeconcessionen im genannten
Monate nachfolgende Parteien: Dr. Victor Supan,
Herrngasse, Advocatur (infolge Todesfalls); Mathias
Zalar, Bäckergewerbe; Ferdinand Tonsera, Steintohlen-
verkauf; Jakob, bezw. Gertraud Matjan, Bäckergewerbe;
Johann Alešovec, Anstreicher- und Zimmermalergewerbe;
Primus Bernot, Verkauf von Holzwarenerzeugnissen;
Josef, bezw. Aloisia Černe, Fleischgewerbe; Johann
Kordis, Greißlergeschäft; Friedrich Soß, Manufactur-
warenhandel; Rudolf Bayer, Alter Markt, Manufactur-
warenhandel.

(Zur Bauhätigkeit in Laibach.) Wir
haben heute keinen Grund, über ungünstige Witterung in
der laufenden Woche zu klagen, eher über den Mangel
an Arbeitskräften. Anfangs dieser Woche begann man mit
dem Abtragen des Dachstuhl beim Ullmann'schen Hause
in der Bingergasse und diesem folgt in den nächsten Tagen
die Demolierung des Gebäudes. Die Häuser Nr. 62 und
69 auf der Petersstraße sind bereits abgetragen, am
Alten Markte begann man eben mit der Demolierung
des Čeknovar'schen Hauses; am Petersdamm ist das
neue zweistöckige Gebäude von der krain. Baugesellschaft
bis zum Dachstuhl fertiggestellt; das Haus der Besitzerin
Krika in der Brühl und des Sesselmachers Boucon da-
selbst sind bis zur Parterrehöhe fertig, die nachbarlichen
drei Gebäude daselbst bereits gedeckt. In der Begogasse
wurde diesertage mit der Renovierung des Hauses Nr. 8
begonnen; das Haus der Gebrüder Schreiner am Franzens-
quai ist bis zur Höhe des zweiten Stockwerkes aufgeführt.
Der Neubau des zweistöckigen Hauses des Fr. Bahovec
auf den Jescho'schen Baugründen ist im Zuge und wird,
wie verlautet, bis zum Herbst im Rohbaue fertig und
unter Dach gebracht. Die äußere Verputzung des Mayer-
schen und Frisch'schen Hauses wird bald beendet; jene des
Til'schen und Gerber'schen Hauses ist im Fortschreiten
begriffen. Diesertage wurde auf bestimmten Stellen bereits
mit der Aufstellung der eisernen Lüftungsbalken
(Leitungsmasten) für die elektrische Beleuchtung begonnen.
Das Gebäude (Maschinenhaus) für das Elektrizitätswerk
ist im Rohbau fertig. Sämmtliche diesbezügliche Arbeiten
dürften bis zum Monate September durchgeführt sein.
Bei den Kirchen werden die Adaptierungsarbeiten fort-
gesetzt. Bei der St. Jakobskirche ist man mit der Fassade
der Kirchenvordertauptmauer sowie mit den Arbeiten beim
Thurmdache beschäftigt, die Turmauer-Kirche wird bereits
mit neuem Anstrich und Verputzungen versehen, des-
gleichen auch die Thürme; die Zifferplatten der Thurm-
uhr erhalten statt größerer, leicht wahrnehmbarer, ver-
goldeter Ziffer in alter Form nunmehr neuartige, matte
und in größerer Entfernung (300 bis 400 Schritten)
kaum sichtbare Ziffer. Die St. Petruskirche und die
Thürme sind der Vollendung nahe, soweit es sich um die
Verputzung und Renovierung handelt. Einige vollends
fertiggestellte neue Häuser werden bereits eingerichtet und
für den Augusttermin in Stand gesetzt. Die Verfrachtung
von Baumaterialien dauert fort.

(Die Laibacher Studenten- und
Bolsklüche) hielt am 28. v. M. in den Localitäten
der alten Schießstätte und unter dem Vorstize ihres Ob-
mannes, des Herrn Hauptmanns B. Hübschmann, die
Generalversammlung über das soeben beendete 20. Vereins-
jahr ab. Nach Begrüßung der erschienenen Ausschuss-
mitglieder und einiger thätigen Damen durch den Vereins-
obmann erstattete dieser den Bericht über den 20. Jahres-
abschluss, der wieder recht erfreuliche Resultate der Thä-
tigkeit des Vereinsausschusses, sowie über den günstigen
finanziellen Stand dieses so eminent humanitären In-
stitutes aufweist. Im soeben abgelaufenen 20. Vereins-
jahre — wie bekannt, wurde die Bolsklüche im Jahre
1877 begründet, und bildet also bereits auf eine zwei
Decennien umfassende Wirksamkeit zurück — wurden von
der Vereinsleitung abermals 19 brave, arme Studierende
der Mittelschulen sowie Gewerbeschüler mit unentgeltlicher
Mittagskost versehen und wurden denselben 3862 Kost-
portionen verabfolgt, was einem Werte von 515 fl. 36 kr.
gleichkommt. Die Gesamteinnahmen betragen 8484 fl.
und decken die Ausgaben; an Kostportionen à 10 kr.
wurden 28,544 ausgegeben, à 6 kr. 28,835 und à 3 kr.
86,551, was zusammen die stattliche Summe von 143,930
Portionen ausmacht. An Brotportionen zu 1 kr. wurden
8620 ausgegeben. Die Rechnungsrevisoren, die Herren
F. Bradasta und F. Jitnik, haben die Rechnungen ge-
prüft und richtig befunden; wir fügen hier gleich ein,
dass bei der dann folgenden Wahl des Ausschusses, der
im großen und ganzen der gleiche blieb als bisher, die
Herren Rechnungsrevisoren die auf sie gefallene Wieder-
wahl annahmen, und also im Vereinsverbande verblieben.
An Veränderungen ist zu bemerken, dass Herr Eduard
Regnard aus dem Ausschusse austrat; an seiner statt
wurde der Gymnasialprofessor Dr. Karlin gewählt. Die
bisherige erste Küchenvorsteherin-Stellvertreterin, Frau
Professorwitwe Karoline Ahn, welche seit dem Bestande
des Bolsklüchervereines im Schoß desselben in verdienst-
licher Weise wirkt, zeigte es brieflich an, dass sie mo-
mentan wegen Domicilwechsels ihren Pflichten nicht nach-
kommen könne, jedoch im Ausschusse verbleibe; es fiel
nun, bei der Wiederwahl des Ausschusses, die Wahl als
erste Küchenvorsteherin-Stellvertreterin auf die, um die
Bolsklüche ebenfalls hochverdiente, überaus thätige Frau
Fanny Hoffmann, k. k. Bezirksrichterswitwe, welche die
Wahl auch anzunehmen erklärte, und als zweite Stell-
vertreterin der Küchenvorsteherin Frau Hauptmann Therese
Hübschmann wurde Frau Johanna Fleischmann gewählt,
nachdem sie schon früher in den Verwaltungsausschuss
gewählt worden war. Zum Schlusse erwähnen wir noch,
dass der Obmann in seinem Berichte auch der großen
Verluste gedachte, die der Verein im letzten Winter durch
den Tod einiger Gönner und Mitglieder erlitten; in
erster Reihe hat der Verein seine unvergeßliche Protectrice
Frau Jeannette Mecher zu beklagen, die stets bereit war,

durch eble Spenden zu helfen und insbesondere zu den heil. Feiertagen die Theilnahme der studierenden Jugend mit dem landesüblichen Festgebäude ermöglichte; ebenso schied der große Wohlthäter Ritter von Laschan aus unserer Mitte. Zum Beweise der Ehrung erhob sich, über Aufforderung des Obmannes, die Versammlung von ihren Sigen. Wie immer warb auch diesmal der Dank an die thätigen Damen nicht vergessen, und die Bitte, in ihrem philanthropischen Wirken nicht zu ermüden, sondern nach wie vor dem Vereine getreu zu bleiben.

(Postdienst.) Am 16. Juni l. J. tritt in Umat, politischer Bezirk Laibach, eine neue Stadtpostexpedition als Postamt Laibach 5 in Wirksamkeit, welche sich mit dem Verschleife von Postwertzeichen, der Aufnahme von gewöhnlichen und recommandierten Briefpostsendungen, mit der Annahme von Postanweisungen bis 500 fl. und der Annahme von Wertsendungen und Fahrpostsendungen ohne Nachnahme bis zum Einzelgewichte von fünf Kilogramm befassen, als Sammelstelle des Postsparcassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postnetze mittelst der dreimal täglich zwischen Laibach 1 und 2 verkehrenden Carlisfahrten und den Briefsammelfahrten erhalten wird.

(Aus der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert am 14ten Mai 1897 stattgehabten siebenten Sitzung der zweiten Section der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale gelangte der Bericht des Bartholomäus Pečnik über seine im Monate März gemachten Aufdeckungen prähistorischer Wohnungen in verschiedenen Gegenden Krains (Referent: Regierungsrath Dr. Much) und der Bericht des Conservators Prof. Joh. Brehovec über einen Fund von Goldmünzen, welcher bei der Aushebung von Abzugsgräben auf dem neu zu errichtenden Viehmarktplatz in Rudolfswert sich ergab. Dieselben sind venetianische Zechinen, gemischt mit ungarischen Goldgulden, und stammen aus dem 15. Jahrhunderte. (Referent: Regierungsrath Dr. Renner.)

(Vergnügungszüge.) Der Pfingst-Vergnügungszug der Südbahn mit den fremden Gästen lang morgen um 12 Uhr 8 Minuten an. Der Fremdenbesuch, der in den letzten Jahren beträchtlich abgenommen hatte, dürfte heuer infolge des günstigen Wetters stärker werden. Am Pfingstmontag verkehrt ein Sonder-Vergnügungszug um 9 Uhr 40 Minuten nach Adelsberg, bezw. Triest. Die nach Adelsberg zum Grottenbesuche reisenden Gäste begleitet die Musikkapelle des 27. Infanterie-Regiments, die in der Grotte concertieren wird. Im Bedarfsfalle verkehrt ein zweiter Sonderzug am Montag um 9 Uhr vormittags bis Adelsberg.

(Bivianit.) Ein Freund unseres Blattes schreibt: Eine in der Laibacher Zeitung vom 1. Juni d. J. veröffentlichte, ganz besonders für Mineralogen interessante Notiz über den Bivianit, welches Mineral bei den Erdaushebungen zum Behufe der Grundierung für einen Neubau am Alten Markt in der Stadt Laibach ausgegraben wurde, gibt einem ehemaligen Fachgenossen den Anlass, sich zum Worte zu melden; nicht etwa, um an dieser correct sachgemäß gegebenen Notiz etwas zu bemängeln, gewiss aber, um an dieselbe einige historische Thatsachen anzuknüpfen und wieder in unserer Erinnerung wachzurufen. Das Vorkommen des Bivianit, auch Glaucoferit, Blauessenerde, Phosphorsaures Eisen genannt ist für Laibach und sein Moorland keine seltene Erscheinung. Schon Jacquet führt in seiner, dazumal epochemachenden Oryctognosia carniolica dieses Mineral an, welches Ende des vorigen Jahrhunderts beim Baue der ersten, vielzöchigen Steinbrücke (Schleußenbrücke) über den Gruber canal zutage gefördert wurde. Als vor wenigen Decennien diese Brücke einer neuen Steinbrücke weichen mußte, kamen bei den Abgrabungen am stadtsseitigen Ufer des Canals mehrere Nester dieses Minerals, im zähen Thon gehüllt zum Vorschein. Die gleiche Erscheinung constatirte man beim Graben des Brunnens im l. l. botanischen Garten anfangs der vierziger Jahre. Dort, wo thierische Körper in der feuchten Erde den Verwesungsprocess durchgemacht haben, befinden sich die Fundgruben des Bivianits; oft setzt er sich an fossile Knochen, Holzstämme, an die Webeine der Friedhöfe an. Die phosphorsauren Gase, welche in dunklen Nächten als sogenannte Irlichter aufflackern, stehen mit diesem Mineral im Verhältnisse naher Verwandtschaft. Die Versuche, dieses Mineral zu industriellen Zwecken, als Farbe, auszunützen, scheinen sich bisher nicht bewährt zu haben. K.

(Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 2. und 3. Juni l. J. fand die Schwurgerichtsverhandlung unter dem Vorsitze des Herrn l. l. Oberlandesgerichtsrathes Albert Bedvnik gegen den 28jährigen, verheiratheten gewesenen Krämer Johann Krizman in Stein und gegen den auf freiem Fuße befindlichen 46jährigen, verheiratheten Besitzer Johann Krizman vulgo Gruden aus Mlaka wegen Betruges statt. Die Genannten sind im Jahre 1896 mit ihrem Vermögen in Concurs gerathen und können nicht nachweisen, dass sie nur Unglücksfälle ohne ihr Verschulden in die Unmöglichkeit versetzt haben, ihre Gläubiger vollständig zu befriedigen. Sie haben, nachdem der Passivstand den Activstand überstieg, den Concurs nicht bei

Gericht angemeldet, sondern neue Schulden gemacht. Johann Krizman von Stein hat in der Absicht seine Gläubiger zu schädigen, mittelst eines von ihm nachgemachten Briefes der Firma Johann Fabian in Laibach Waren um 164 fl. 82 kr. entlockt, in einem Einlagebüchel der Bezirksaushilfskasse in Stein, lautend auf Antonia Krizman in Imene, die Einlage summe von 5 fl. auf 500 fl. gefälscht und das Büchel dem Johann Krizman von Mlaka zu dem Zwecke übergeben, damit dieser auf das Einlagebüchel als Pfand mindestens 200 fl. als Darlehen erhalte, was diesem jedoch zufällig nicht gelungen ist, mit einem Kaufvertrage sein gesamtes Warenlager in Stein um 340 fl. dem Johann Krizman von Mlaka verkauft und übergeben, hiemit durch Ränke den Credit zu verlängern gesucht und durch Verhehlung eines Theiles seines Vermögens den wahren Stand der Masse verbirgt, wodurch seine Gläubiger einen Schaden von über 300 fl. erleiden sollten. Johann Krizman von Mlaka habe einverständlich mit Johann Krizman von Stein von diesem das verfälschte Einlagebüchel, trotzdem er wusste, dass es verfälscht ist, übernommen und im Jahre 1896 unter Anbietetung dieses Büchels als Faustpfand zuerst in Suhadole von Bogacar 100 fl. und später in Thelnitz von Roželj 300 fl. an Darlehen zu entlocken versucht, was ihm jedoch zufällig nicht gelungen ist. Im Jahre 1896 und anfangs 1897 hat er in der Absicht, im Zuge der Zwangsvollstreckung die Befriedigung seines Gläubigers der Firma Karl E. Holzer in Laibach zu vereiteln, alle seine in der Executionssache dieser Firma wider ihn wegen 259 fl. 7 kr. gepfändeten und gerichtlich auf 390 fl. 60 kr. geschätzten Fahrnisse, ausgenommen zwei Bübels im Werte von 3 fl., verkauft und übersteigt der Schade 50 fl. Die Beschuldigten sind theilweise gefändigt. Johann Krizman wurde ob Verbrechen des Betruges nach §§ 197, 199b St.-G. und Vergehens nach § 486 St.-G. schuldig erkannt und zu 6 Wochen Kerker mit einem Fasttage alle 14 Tage verurtheilt. Johann Krizman wurde nach § 259, Z. 3, St. P. O. freigesprochen. — Heute, den 5. Juni, findet die Schwurgerichtsverhandlung gegen Jakob Zerman, Krämer in Domžale, wegen Betruges an Johann Zerman, Hausbesitzer in Laibach und Dienstag am 8. Juni gegen Anton Bistan, 48 Jahre alten ledigen Grundbesitzer in Ščak, Franz Lajovic, verheiratheten Grundbesitzer in Poljane und Racia Knez, Magd in Ščak, Ger.-Bez. Vittai, wegen Betruges statt.

(Schneefälle im Mai.) Aus Radmannsdorf wird uns berichtet, dass die im Mai l. J. eingetretenen Schneefälle, und zwar in den höheren Lagen, zahlreiche Schneebürde zur Folge hatten und in der Radmannsdorfer Ebene das Getreide mehr oder weniger geschädigt haben. Das Obst hat nur stellenweise gelitten. — r.

(Eisenbahnunfall.) Am 2. Juni um 5 Uhr 2 Minuten nachmittags entgleiste in Zauerburg der von Laibach nach Tarvis fahrende Güterzug anlässlich seiner Abfahrt aus der Station am Einfahrtswechsel mit vier Wagen. Infolge dieser Entgleisung, bei welcher sich keinerlei Unfall ereignete, wurde die Strecke durch die aus dem Geleise geworfenen Wagen verlegt und der Zugverkehr gehemmt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen der Passagiere, und zwar derart, dass die Passagiere des aus Laibach kommenden Zuges Nr. 1712 in den aus Tarvis kommenden Zug Nr. 1713 umsteigen, aufrechterhalten. Die Bahn wurde, nach Requirierung einer Hilfsmaschine mit Arbeitern aus Podnart, nach einer zweistündigen Unterbrechung wieder fahrbar gemacht. Den gepflogenen Erhebungen zufolge erfolgte die Zugentgleisung bei Ueberfetzung eines Wechsels und ist lediglich einem Zufalle zuzuschreiben. Von den vier entgleisten Kohlenwagen kippte der eine gänzlich um, der zweite fiel an die Seite, während die beiden anderen auf das Geleise schräge zu stehen kamen. Die beiden ersten Waggons wurden ziemlich stark beschädigt. — r.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 3. auf den 4. d. M. wurden dreizehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Herumstreifens, fünf wegen Excesses, zwei wegen Unterstandlosigkeit und zwei wegen Bettelns. — r.

(Ueberfahren.) Johann Eber, Bestzer aus Matene, gerieth heute um 8 Uhr morgens, als er in der Grubergasse einen schwer beladenen Wagen, den er selbst lenkte, bremsen wollte, unter die Räder, und blieb mit zermalmtem Brustkorb auf der Stelle todt.

(Ertrunken.) Am 1. d. M., beiläufig um 8 Uhr abends, gieng die 54 jährige, ledige, mit der hinfällenden Krankheit behaftete Inwohnerin Maria Sulan vulgo Bah von Bad, pol. Bezirk Stein, nach dem dort befindlichen Brata-Bach Wasser holen. In einer halben Stunde darauf wurde dieselbe vom Besitzersohn Michael Brojan im Bache todt aufgefunden. Da das Wasser an der betreffenden Stelle kaum 25 cm tief ist, dürfte die Verunglückte offenbar in einem epileptischen Anfälle in den Bach gefallen und darin ertrunken sein. — r.

Musica sacra

in der Domkirche.

Pfingstsonntag den 6. Juni Pontificalamt um halb 10 Uhr: Ecce sacerdos von A. Foerster; Instrumentalmesse «in honorem

ss. cordis Jesu» von Jg. Mitterer; Alleluja, Versus und Sequenz von A. Foerster; Offertorium von Moriz Profig.

Pfingstmontag den 7. Juni Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse in C-dur, Alleluja, Versus und Sequenz von A. Foerster; Offertorium von Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 6. Juni Hochamt um 9 Uhr: Missa tertia von Michael Haller; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Joh. Bapt. Trefsch.

Am 7. Juni Hochamt um 9 Uhr: Missa «Tota pulchra es Maria» von Vater Angelit Friber; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von G. E. Stehle.

Vergnügungs-Anzeiger.

Am 5. Juni: Casino-Restaurations; Gartenöffnung mit großem Militär-Concert. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 25 kr.

Am 5., 6. und 7. Juni: Schweizerhaus; Zigeuner-Musik. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt frei.

Am 6. Juni: Roslers Brauhausgarten; großes Volksfest, veranstaltet vom Gesangsverein «Slavce»; Militärmusik, Gesang, Vestfegelscheiben u. a. m. Anfang 4 Uhr nachmittags, Eintritt 20 kr.

Am 6. Juni: Hotel-Restaurations Elefant; großes Militär-Concert zu Ehren der Vergnügungszüger. Anfang halb 8 Uhr. Eintritt 30 kr.

Am 7. Juni: Vergnügungszug nach Adelsberg. Militärmusik. Grottenbesuch bei elektrischer Beleuchtung u. a. m. Abfahrt Laibach SB. 9 Uhr 40 Minuten vormittags.

Neueste Nachrichten.

Process Tausch-Lützow.

(Original-Telegramm.)

Berlin, 4. Juni. Der Vertheidiger Holz hebt in seinem Plaidoyer hervor, Tausch sei ein durchaus ungläubwürdiger Mann, auf dessen Aussagen hin die Geschwornen nimmermehr jemanden der Urkundenfälschung und des Betruges schuldig sprechen können. Der Vertheidiger appelliert schließlich an die Geschwornen, menschlich über Lützow zu urtheilen. Der Vertheidiger Lubzjynski hat die Geschwornenen, sich hier nicht von Gefühlen beeinflussen zu lassen. Redner führte aus, dass die Verhandlung thatsächlich einen Bankrott der politischen Polizei festgestellt habe, Lützow sei ehelich gewesen, bis er in die Hände seines Henkers Tausch gerieth. Ueber Mittag trat in der Verhandlung eine Pause ein. Nach derselben legte Vertheidiger Lubzjynski dar, dass die Veröffentlichung und die darauf bezüglichen Briefe Lützows bestellte Arbeit gewesen seien, deshalb werde ein Betrug, noch eine Urkundenfälschung vorliegen. Redner hat, Lützow, der sein bestes Stückchen Ehre vertheidige, dieses nicht aus dem Leibe zu reißen und seine Seele zu retten. Oberstaatsanwalt Dufcher bekämpfte die rührseligen Betrachtungen und bemerkte, dass eine etwaige Abstumpfung durch Tausch, Lützows Verantwortlichkeit nicht aufhebe. Redner bestritt, dass der Process eine neue Bankrotterklärung der politischen Polizei bedeute. Die Geschwornenen bejahten beide Schuldfragen inbetreff Lützows und verneinten beide Schuldfragen inbetreff Tauschs. Tausch wird infolge dieses Verdictes freigesprochen. Der Staatsanwalt beantragte für Lützow sechs Monate Zusatzstrafe und zwei Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof verurtheilte Lützow zu einer Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängnis. Hierbei wurde erwogen, dass Lützow für die Polizei unter Umständen thätig gewesen sei, die es fast unmöglich machen, eine ehrenhafte Gesinnung zu bewahren. Deshalb sei von der Ehrenstrafe abgesehen worden, weil zu hoffen sei, dass Lützow nach Verbüßung der Strafe ein ehrenhaftes Leben beginne.

Die Türkei und Griechenland.

(Original-Telegramm.)

Lamia, 4. Juni. Meldung der Agence Havas.) Die griechischen Delegierten sind heute früh in das türkische Lager abgezogen. Die wichtigste Forderung der Türken besteht in der Aufhebung der Blockade des Golfes von Volo, damit die Verpflegung der türkischen Armee über den Hafen von Volo stattfinden könne. Die griechischen Delegierten beabsichtigen für die Flotte die Bewilligung zu erlangen, die fremden Schiffe zu durchsuchen, um die Einfuhr von Waffen und Munition zu verhindern.

Kanea, 4. Juni. Der bekannte Insurgentenführer Haji Michael hat im Bezirke Kydonia ein Manifest ablassen, in dem er ankündigt, dass er nach dem Abgange der griechischen Truppen die Verwaltung des Bezirkes übernehme und zugleich die Wahlen für die Nationalversammlung ausschreibt. Gleichzeitig bildet er eine Gemeindepolizei zur Hintanhaltung weiterer Verwüstung des muhamedanischen Grundbesitzes und fordert in einer besonderen Kundmachung die Christen auf, sich jeder Zerstörung muhamedanischen Eigenthums zu enthalten. Ueberhaupt scheint jetzt auf Kreta unter den Insurgenten eine ruhigere und versöhnlichere Stimmung platzzugreifen.

Telegramme.

Wien, 4. Juni. (Orig.-Tel.) Der Oberrechnungs- rath Leidinger im Rechnungsdepartement des Oberst- hofmeisterrathes Sr. Majestät des Kaisers erschloß sich gestern. Das Motiv ist angeblich Krankheit gewesen. Wien, 4. Juni. (Orig.-Tel.) In der heutigen Gemeinderathssitzung interpellirte die Minorität, warum der Gemeinderathbeschluss, Sr. Majestät dem Kaiser in Sachen der Sprachenverordnung eine Adresse zu überreichen, noch nicht ausgeführt wurde. Der Bürger- meister erwiderte, er sei sofort nach der Beschlussfassung beim Ministerpräsidenten um Zulassung einer Deputation zur Audienz eingeschritten, erhielt aber bis heute keinen Bescheid. Es haben sich Dinge ereignet, die erklärlich erscheinen lassen, daß dormalen eine andere Meinung besteht, als bei der Beschlussfassung. Kopenhagen, 4. Juni. (Orig.-Tel.) Der König reist nächsten Montag abends nach Wiesbaden und die Königin nach Gmunden ab. London, 4. Juni. (Orig.-Tel.) Das Unterhaus vertagte sich bis zum 17. d. M.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Eine photographische Weltreise, 1. Bg., fl. — 15. — Dynet, Le curé de Favières, fl. 2.10. — Budwinski, Erkenntnisse des k. k. Verwaltungsgerichtshofes, XX. Bd., 1. Th. (1896. I.), fl. 7. — Balz v. Balzberg, Muster-Processe, II., fl. 2.20. — Penzler, Fürst Bismarck nach seiner Entlassung, I. Bd., fl. 4.80. — Engelhardt, Die Bank von Windheim, fl. 3. — Pöyßl, Fürstin und Zigeuner, fl. 1.50. — Wötcher, Rund um Afrika, fl. 1.80. — Suttner, Der Kaiser von Europa, fl. 1.50. — Rosegger, Durch! und andere Geschichten aus den Alpen, fl. — 60. — Schönbed, Hippologisches Alphabet, geb. fl. 2.70. — Rusko, Kurze Darstellung des Gesetzes der directen Personalsteuern, fl. — 90. — Westphal, Zur Grundrenten-Theorie, fl. — 80. — Karnad, Elektrotechnische Schule, 1. Heft, fl. — 36. — Boguslawski, Betrachtungen über Heerwesen und Kriegführung, fl. 4.80. — Albrecht, Die Electricität, geb. fl. 1.20. — Kreibitz, Die Aufmerksamkeit als Willensercheinung, fl. 1.20. — Dannheiser und Sauer, Italienische kaufmännische Correspondenz-Gram- matik, geb. fl. 2.88. — Gruenbaum, Erklärung des Stotterns, dessen Heilung und Verhütung, fl. — 60. — Gotthilf, Ge- sundheitspflege in den verschiedenen Jahreszeiten, fl. — 72. — Wiggert, Anleitung zur Schaffung von Haushaltungs-Abend- schulen für unbemittelte Mädchen, 2. Aufl., fl. — 60. — Vor- rätig in Fg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buch- handlung in Laibach.

Angekommene Fremde.

Hotel Clesant.

Am 3. Juni. Ritter v. Sommer, Großgrundbesitzer, f. Ge- mahlin, Schloß Lad, Steiermark. — Seft, f. k. Schulinspector, Gurkfeld. — Fürlanobty, f. u. k. Oberkunt, Yemberg. — Dr. Burger, f. k. Notar, Gottschee. — Tamele, f. u. k. Major; Nejer f. Gemahlin, Döwaldella, Private; Batta, kfm., Triest. — Le- nassi, kfm., Voitsch. — Albl, kfm., Graz. — Altschul, kfm., Barubis. — Walzer, kfm., Gili. — Töpfer, kfm., Linz. — Schöffner, kfm., Oberstein. — Wolter, Stutart, Gellis, Aste, Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 4. Juni. Gräfin Caparicco f. Comtesse, Udine. — Dr. v. Misnorda, Gutsbesitzer, Sagrado. — Kempny, Secretär der Berf.-Ges. Donau, Graz. — Klasing, kfm., f. Familie; Bubal, Jagen. und Damsfestel- Inspector, Triest. — Dameran, kfm., Berlin. — Kopac, f. u. k. Feldwebel, Spalato. — Fels, Spiß, Gellis, Grader, Aste, Wien. — Lonarić, Bauunternehmer, f. Familie, Selce.

Hotel Lloyd.

Bom 1. bis 4. Juni. Puschnig, f. k. Gen.-Wachtmeister, f. Frau, Gurkfeld. — Jolofar Handelsmann, Struy. — Ostanek, Privatier, f. Familie, Fritsch. — Worjat, Privatier; Pollacek, Reisender, Graz. — Mayer, Privatier; Rozman, Monteur; Kattel, Reisender, Wien. — Makar, Besitzer, Littai. — Bausin, Lehrer, Rann. — Dr. Franko, Soltan. — Boncelj, kfm.,

Eisnern. — Turl, kfm., Laas. — Gasperin, Lehrerin, St. Veit. — Domicelj, Reisender; Stanec, Lehrer; Tuma, Beamter, Laibach. — Mencinger, Fleischhauer, Feistritz. — Barle, Schul- leiter; Bdovic, Priester; Bdovic, kfm., Kob. — Sarloszy, La- tota, Musiker, Zombor. — Dofel, f. k. Bezirksarzt, Wolfsberg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in mm 24 St. in Millimeter. Data for 4th and 5th June.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.9°, um 3.5° über dem Normale.

Beilage. (2505) Unserer heutigen Auflage liegt ein Schreiben des Herrn G. Piccoli, Apothekers in Laibach, an Herrn Maurice Wardenzschlaeger, Apotheker in Laibach bei.

Photographie. Wir machen unsere Leser besonders auf den Prospect der altrenommierten Firma Karl Engelhardt, Wien I., aufmerksam und bemerken, daß dieses Haus seit seinem nahezu 30jährigen Bestand stets bestrebt war, den Interessenten der Photographie alle Utensilien in bester Beschaffenheit zu den billigsten Preisen zugänglich zu machen. Der reich illustrierte Katalog wird gratis versandt. (2490)

Dankagung.

Tief gebeugt durch den Verlust unseres innigt geliebten, unvergeßlichen Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Dr. Eduard Deu

Sof- und Gerichtsadvocat in Adelsberg

fühlen wir uns durch die uns allseits zuthell gewordenen Beweise innigsten Mitgeföhls, durch die außerordentlich zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte und die prachtvollen Kranz- spenden tief verpflichtet, hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem löblichen Handwerkerunterstützungsvereine in Adelsberg sowie dem löblichen Feuerwehren in Adelsberg und Groß- Dof für das Ehrengelichte in Adelsberg und der Sängerrunde des ehrenfesten deutschen Turnvereines in Laibach für den ergreifenden Grabgesang unseren besten Dank auszusprechen.

Die tieftrauernde Familie.

«Der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer» (V. med. Abtheil. des Allgem. Krankenhauses, Wien).

Franz Josef-Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und (1117) «überall erhältlich». Direction in Budapest. 15-13

Schweizerhaus.

Am Pfingstamstag, -Sonntag und -Montag (2502)

Zigeuner-Musik Lakatos Sandor aus Sombor.

Anfang 3 Uhr. Entrée frei.

Aufklärung!

Mir sind aus Triest und sonstigen Orten, mit denen ich in Geschäftsverbindung stehe, theils Anfragen, theils Vermuthungen zugekommen, ob ich nicht mein Geschäft an eine andere Firma über- tragen hätte. Es ist nur am 15. Mai d. J. eine irrthümliche Annonce in der «Laibacher Zeitung» und im «Slovenski narod» erschienen, als ob ich meine Firma oder mein Geschäft an jemand anderen übertragen hätte. Ich bin mit meinem Blumengeschäfte Schellenburggasse Nr. 6, wo ich 17 Jahre war, zur Bequemlichkeit meiner geehrten P. T. Kunden ausgezogen und in das alte Postgebäude (auch Schellenburggasse Nr. 5) übersiedelt. Ich habe mein Geschäft mit allem neuesten Comfort ausgestattet, so dass ich zu jeder Zeit mit allem und jedem aufs billigste dienen kann. In meinem vormaligen Geschäfte hat sich aber ein Krauterer etablirt und hat mit seinem Unwissen in den beiden schon erwähnten Blättern annouciert «vormals Korsika». Ich widerspreche jedoch, denselben jemals dazu ermächtigt zu haben, da mein Geschäft noch immer und mit viel größerem Flor betrieben wird als früher. Ich forderte den Betreffenden auf, diese Annonce zu widerrufen, und wurde er bei der ersten Instanz der Gewerbe-Behörde wegen Uebertretung des § 46 der Gewerbe-Vorschrift freigesprochen; auf Grund dessen, dass er nicht die genügende Bildung besitzt, ein derartiges Geschäft ordnen zu können, beehre ich mich, meine geehrten P. T. Kunden hiemit aufzuklären, dass meine im Jahre 1874 gegründete und 1882 in Triest prämierte Firma, mit allen Erfordernissen des Geschäftes versehen, noch immer besteht.

Hochachtungsvoll

Alois Korsika

Kunst- und Handelsgärtner, Laibach.



Radeiner Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen Harleiden, Gries, Sand, Nierenleiden, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. Diätetisches und Erfrischungs-Getränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste. Brunnenschrift gratis.

Curanstalt Bad RADEIN Post- und Bahnstation Steiermark. (326) Depot: 24-17 bei Herren M. Kaffner in Laibach.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(2144) 4 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.



Dittmann's patentirte Wellenbadschankel

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade-Apparate für Knelpf'sche K. it. wasser-Curen. Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc. Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen gratis und franco.

Fabrik sämmtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both Wien, V/1, Traubengasse. Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke. „Bade zu Hause“.

Unerreicht

sind und bleiben immer die

Premier-Fahrräder

weil nur diese allein aus

Helical-Rohr

gebaut sind und mit

höchster Widerstandsfähigkeit vollkommene Präcision gediegenste Construction und leichtesten Lauf (1877) 20-6 vereinigen.

The Premier Cycle Co. Ltd. (Hillmann, Herbert & Cooper).

Werke in

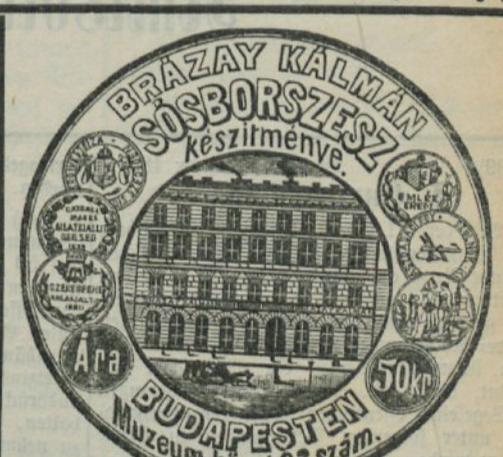
Eger (Böhmen). Coventry (England). Doos (bei Nürnberg).

Jahresproduction 60.000 Stück. — Kataloge gratis und franco.

Alleinverkauf für Krain durch

Franz Cuden in Laibach, Hauptplatz 25.

Man hüte sich vor Fälschungen.



Schutzmarke Nr. 19 und 20.

Brázay's Franzbrantwein

ist ein vorzügliches, altbewährtes Hausmittel, besonders geeignet bei Massage-Einreibungen, leistet ausgezeichnete Dienste als Mund- und Zahn-Conservierungsmittel und eignet sich am besten zum Waschen des Kopfes, zur Stärkung des Haarbodens und zur Entfernung der Haarschuppen. Preise mit Gebrauchsanweisung: kleine Flasche 45 kr., große Flasche 90 kr. Echt zu haben in Laibach bei Peter Lassnik.

Die Flaschen sind mit Brázay's Firma-Inschrift gegossen.

Auf jeder Flasche ist die nebenstehende Vignette sichtbar. (2097) 3-3

